



HIER in Niehl – besondere Orte

Ein Kunstprojekt mit Seniorinnen aus dem Stadtteil im Rahmen der Förderung „Heimatscheck“ des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Künstlerische Leitung:
Adrienne Brehmer & Beate Gördes

Texte, Recherchen, Fundstücke, Anregungen und Erinnerungen:
Die Montagsfrauen aus der Gedächtnistrainingsgruppe Köln-Niehl unter der Leitung von Angelika Wittek u. a.

Lektorat:
Adrienne Brehmer

Konzept, Layout, Druckvorstufe:
Beate Gördes

Bildnachweise

Alte Fotografien:
Anonym (mit freundlicher Genehmigung von Brigitte Findeisen), Licences by DesignCuts und Public Domain

Neue Fotografien:
B. Gördes, B. Thie und SchülerInnen der Gemeinschaftsgrundschule Halfengasse

Map data:
© openstreetmap.org

Impressum

B. Grimm
Graditzer Str. 22
50735 Köln

Dank an:
Brigitte, Fia, Inge, Margot, Sofie, Angelika, Gitte, Susanne

Mehr über dieses Projekt:
www.projekt-hier.de
Das Projekt HIER ist in Kooperation mit der GGS Halfengasse im Jahr 2015 gestartet und entwickelt sich seit dem fortlaufend weiter.

Gefördert durch:

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



Niehl war mal ein Fischerdorf.
Heute ist Niehl längst kein Dorf mehr.

Niehl liegt im Dornröschenschlaf. Seit zehn Jahren ist es daraus erwacht.

Ein Fischerdorf ist hinterwäldlerisch. Bei dieser Aussage scheiden sich die Geister. Manche empfinden Niehl bis heute altbacken, manche empfinden den dörflichen Charakter charmant.

Niehl wird immer wieder als erstes mit Ford in Verbindung gebracht.

Was die Leute über Niehl sagen...

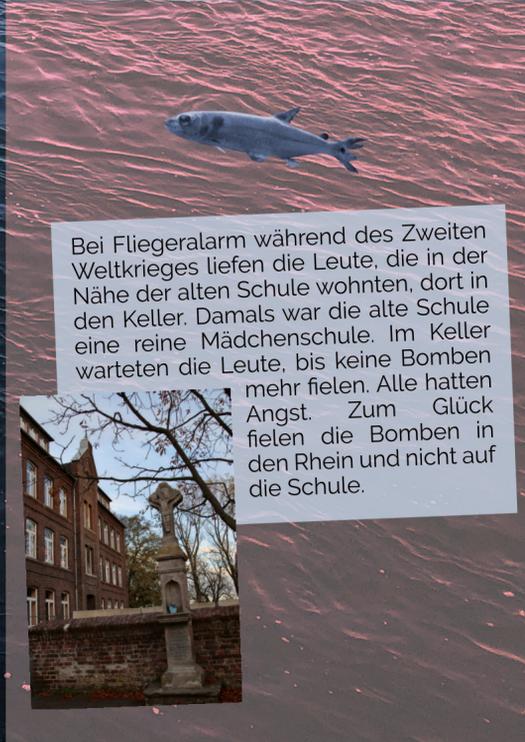
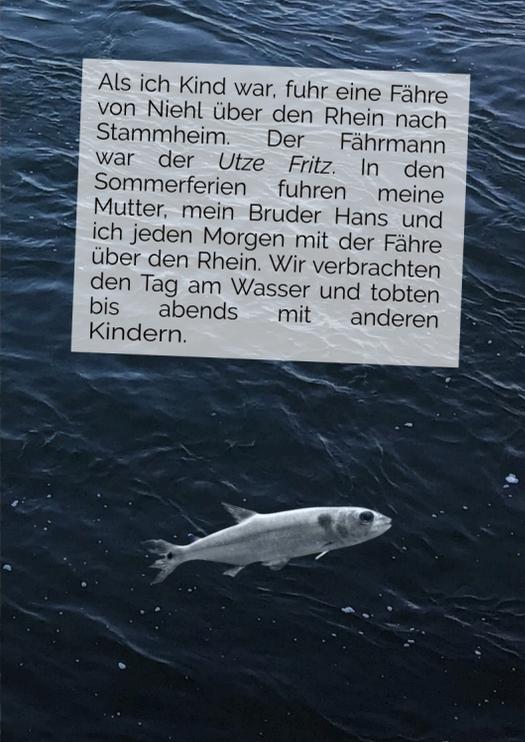
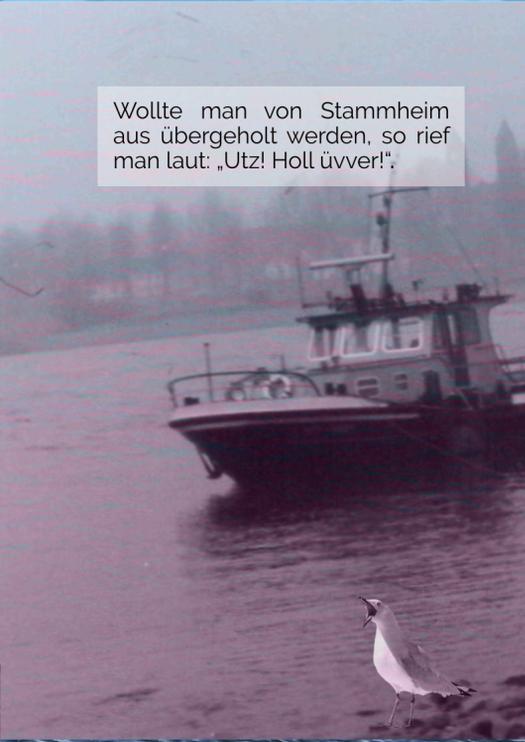
Fia erzählt von früher...

Ich wurde im Jahr 1937 in Niehl geboren. Zu dieser Zeit gab es noch eine Wöchnerinnenstation im Krankenhaus Sankt Agatha. Dort kam ich zur Welt.

Wollte man von Stammheim aus übergeholt werden, so rief man laut: „Ut! Holl üvver!“

Als ich Kind war, fuhr eine Fähre von Niehl über den Rhein nach Stammheim. Der Fährmann war der *Utze Fritz*. In den Sommerferien fuhren meine Mutter, mein Bruder Hans und ich jeden Morgen mit der Fähre über den Rhein. Wir verbrachten den Tag am Wasser und tobten bis abends mit anderen Kindern.

Bei Fliegeralarm während des Zweiten Weltkrieges liefen die Leute, die in der Nähe der alten Schule wohnten, dort in den Keller. Damals war die alte Schule eine reine Mädchenschule. Im Keller warteten die Leute, bis keine Bomben mehr fielen. Alle hatten Angst. Zum Glück fielen die Bomben in den Rhein und nicht auf die Schule.



Was es früher gab...

Die Gemeinschaftsgrundschule Halfengasse war früher eine reine Mädchenschule.



Und heute?



Projekt „NiehlFahrt“

Die alte Niehler Fährre nach Flittard und Stammheim wurde ca. 1967 eingestellt, nachdem sie mehrere Jahrzehnte beide Ufer verband. Der Verein „NiehlFahrt“ hat sich zum Ziel gesetzt, die alte Fährverbindung wieder herzustellen. www.niehlfaehrt.de



Wo heute der Nahkauf ist, war früher ein Kino.

Eine Fahrt auf der alten Fährre kostete 10 Pfennig



Abfahrt zum Fähranleger

Die älteste Wirtschaft heißt „Bei d'r Bunn“ und ist bis heute in Betrieb. Ein zentraler Ort für den Austausch, ebenfalls in der Sebastianstraße gelegen. Vor dem Lokal steht ein alter Ziehbrunnen die sogenannte „Krankels Pump“.



Der Kulturpfad durch Alt-Niehl

Auf Initiative des Niehler Bürgervereins ist ein Rundgang durch Alt-Niehl mit zweiundzwanzig Stationen vorläufig fertiggestellt. Tafeln mit kurzen Texten geben Interessierten einen ersten Hinweis auf das Besondere des jeweiligen Ortes. Über einen QR-Code können Sie vertiefende Informationen aufrufen. www.niehler-buerger-verein.de

Im Sommer, wenn ich bei offenem Fenster schlafe, höre ich das Tuckern der Schiffe auf dem Rhein.

In Niehl riecht es manchmal übel. Das kommt von drüben, von der Kläranlage in Stammheim.

Ein Milchgeschäft auf der Sebastianstraße gehörte zu den selbstverständlichen Dingen des täglichen Lebens. Auch der Lebensmittelladen, ebenfalls auf der Sebastianstraße, und ein weiteres Geschäft auf der Merkenicher Straße waren die Orte des Einkaufes. Das Ledergeschäft, das Textilgeschäft, die Konditorei, die Schuhreparatur und die Sparkasse in der Sebastianstraße sind mittlerweile auch Geschichte. Es fahren auch keine Pferdewagen mehr durch die Straßen.



Nach dem Krieg fuhr eine Straßenbahn, direkt durch Niehl. Sie fuhr dicht an den Häusern vorbei. Die Endstation war das Niehler Dömchen. Dort gab es die Kneipe „Blauer Lämmel“.



Die Unterführung an der Sebastianstraße, auch "Tor zu Alt-Niehl" genannt, ist mir unangenehm. Für Kinder ein Angst-Raum.

Bei der Unterführung gab es das Ballhaus. Dort wurde zu feierlichen Anlässen und am Wochenende getanzt.

Lkw-Verbot und Geschwindigkeitsbegrenzung werden in Alt-Niehl oft nicht eingehalten.

